



Abend:

Zeitung.

104.

Dienstag, am 1. Mai 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Frühlingsleben.

Jugendlich pranget in Festeskleid
Wieder die freundliche Erde,
Wird ihr die Brust so leicht und weit,
Frei von des Winters Beschwerde.

Sendet aus liebendem Mutterschooß
Keime und Blüthen so wonnig,
Zieheth an nährendr Brust sie groß,
Lächeln so mild und so sonnig.

Sehet, wie lustig das Bächlein hüpfet
Ueber smaragdne Wiesen,
Wie aus dem Busch der Vogel schlüpft,
Singend den Frühling zu grüßen.

Und sehet, wie auf neu geschmückter Flur
Fröhliche Wälder sich wiegen,
Würzige Luft der jungen Natur
Athmend in durstigen Zügen.

Und ringsum regt sich in frischem Glanz
Munter ein heiteres Leben:
Dum schlinget die Hände zum frohen Tanz,
Laßt uns den Frühling erheben.

Dum freue sich, wer sich freuen kann,
Und sänge dem Frühling Lieder,
Und fange ein neues Leben an
Und grüße das Leben wieder.

Und ihr, die bittere Thränen sä'n
Am Todtenhügel der Lieben,
Laßt Frühlingshauch den Schmerz verweh'n,
Und schauet nach Jenseit drüben.

Und sehet, es sproßt das Hoffnungsgrün
Am stillen Hügel der Lieben:
Einst wird ein ewiger Frühling blüh'n
Im Frühlingslande da drüben!
Berka a. d. Elm.

Dr. M. W. G. Müller.

Rembrandt und sein Nefse.

(Fortsetzung.)

Der Zwerg horchte aufmerksam auf die fremdartige Sprache des Wanderers, und sogleich den Landsmann erkennend, nahm er ihn bei der Hand, indem er sprach: „kommt mit mir, ich will Euch zum Meister Rembrandt bringen, obgleich ich zweifle, daß er Euch zu dieser Stunde sein Haus öffnen wird, zumal in der Nacht Allerheiligen, aber wir wollen es versuchen.“

„Was aber soll aus meinem Weibe und Kinde werden,“ rief der Reisende.

„Wenn Ihr keine andere Hilfe als die des Meister Rembrandt findet, so ist ihr Untergang gewiß,“ erwiderte der Schneider, „denn der würde keinen Heller für Eure Rettung geben, selbst, wenn Ihr sein leiblicher Bruder wäret. Folgt meinem Rathe, bittet zwei von den Soldaten mit uns zum Hohlwege zu gehen, um mit ihrer Hilfe die Verlassenen in meine Wohnung zu bringen, dort will ich einstweilen für sie sorgen, während Ihr zum Meister Rembrandt geht, denn ich selbst bin arm, und weiß kaum, ob ich werde einige Personen eine Nacht über in meine kleine Wohnung aufnehmen können; aber